

**Einzelpreis 2000 Mk.**

Bezugspreis für August wenn vor dem

3. August entrichtet:

In der Geschäftsstelle 46 000 Mk. pol.

Durch Zeitungsboten 50 000

die Post 50 000

Ausland 60 000

Redaktion und Geschäftsstelle:

Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.

Telephon Nr. 6-86.

Postfachkonto 60.689.

Honorare werden nur nach vorheriger

Vereinbarung bezahlt. Unverlangt ein-

gesandte Manuskripte werden nicht auf-

bewahrt.

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erhöht mit Ausnahme der nach

Sonntagen folgenden Tage frühmorgens

Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Millimeterzeile 900 Mk. pol.

Die 3-gesp. Reklame (Millim.) 3000

Eingeliefert im lokalen Teile 6000

bis zum 6. August wenn im Voraus

entrichtet.

Für Arbeitsstunden besondere Vergüt-

ungen. Anzeigen an Sonn- und

Feiertagen werden mit 25 Prozent be-

rechnet. Auslandsinhalte 50% Zuschlag.

Bei Betriebsstörungen durch höhere Ge-

walt, Arbeitsniederlegung, Schließung

der Zeitung oder Aussperrung hat der

Bezieher keinen Anspruch auf Nach-

lieferung der Zeitung oder Rückzahlung

des Bezugspreises.

Nr. 78.

Lodz, Sonnabend, den 18. August 1923.

1. Jahrgang.

## Die deutsche Minderheitenfrage in Polen vor dem Deutschen Reichstag.

Berlin, 16. August. Die hiesigen Blätter bringen an auffälliger Stelle unter der Überschrift „Polens Krieg gegen die Minderheiten“ eine Meldung, die besagt, daß die Parteien der großen Koalition im Reichstag eine Interpellation eingebracht haben, in der auf die „Empörung des deutschen Volkes über das vertragswidrige Vorgehen Polens gegen die deutsche Minderheit“ hingewiesen wird. In dieser Interpellation heißt es u. a.:

„Seit längerer Zeit bereits beunruhigt das deutsche Volk mit zunehmender Besorgnis das Ergehen der Deutschen in Polen. Mehr als 600 000 Deutsche haben infolge des polnischen Drucks ihre Heimat verlassen müssen. Unter Verletzung des Versailler Vertrages und des Völkerbundespatentes wurden Tausende von Ausländern und Pächtern ihres Eigentums beraubt. In den letzten Wochen hat die Entdeutschungspolitik besonders an Schärfe zugenommen. Ohne Rücksicht auf die seit Jahresfrist in Dresden stattfindenden deutsch-polnischen Verhandlungen sind selbst solche Deutschen ausgewiesen worden, die ein begründetes Recht auf die polnische Staatsbürgerschaft haben. Infolge Entlassung der deutschen Lehrer und die Schließung des deutschen Lehrerseminars in Bromberg ist der deutschen Minderheit die Möglichkeit genommen worden, ihre völkische Kultur zu pflegen. Diese Nichtachtung der durch die internationalen Verträge verbürgten Rechte der deutschen Minderheit fand in den letzten Tagen ihren schärfsten Ausdruck in der Auflösung des Deutsch-tumsbundes, dessen Aufgabe die Wahrung der Rechte der deutschen Minderheit in Polen ist.“

Die Interpellation schließt mit der Anfrage, was die Reichsregierung zu antworten gedenke, um den Deutschen in Polen die ihnen auf Grund des Vertrages zustehenden Rechte sicherzustellen.

Auch die Deutschnationalen haben eine gesonderte Interpellation ähnlichen Inhalts eingebracht.

Aus den Bemerkungen, mit denen die Berliner Blätter diese Interpellationen versehen, verdient die Anse-

hung der „Völkischen Zeitung“ besondere Beachtung. Es heißt da:

„Die bisherigen Verhandlungen mit der polnischen Regierung nahmen einen Verlauf, der leider nicht die Hoffnung auf die Erzielung eines günstigen Ergebnisses aufkommen läßt.“

Nach Ansicht dieses Blattes müßte die Reichsregierung sich sofort an die internationalen Schiedsgerichtsinstitutionen um Hilfe wenden. Die Verletzung der vertraglichen Verpflichtungen durch Polen werden. Jede weitere Verzögerung könnte nur dazu dienen, neue vollenbede Tatsachen zu schaffen.

## Der deutsch-polnische Ausweisungskonflikt

Eine Note der polnischen Regierung Warschau, 17. August. (Pat.) Wie seinerzeit berichtet wurde, hatte der deutsche Geschäftsträger in Warschau am 8. August der polnischen Regierung eine Note in Sachen des Ausweisungskonflikts überreicht, in der sich die deutsche Regierung auf die teilweise Zurücknahme ihrer Ausweisungsverordnungen beruft, und im Hinblick darauf die polnische Regierung aufgefordert, die Ausweisungen als grundlos und mit dem Völkerrecht im Widerspruch stehend zurückzunehmen. Gleichzeitig wird die Verantwortung für diesen Tatbestand der polnischen Regierung aufgelegt.

In Antwort darauf hat das polnische Außenministerium am 14. d. M. an die deutsche Regierung eine Note gerichtet, in der u. a. erklärt wird, daß die polnische Regierung sich Anfang d. J. an die deutsche Regierung um Einstellung der Ausweisungen polnischer Bürger gewandt habe. Doch hätten trotz der zahlreichen Schritte der polnischen Gesandtschaft in Berlin die Ausweisungen weitergehandelt. Da die Ausgewiesenen außerdem in Köln, Bonn und Frankfurt a. M. interniert und in Einzelzellen gezwungen worden seien, ihr Eigentum im Verlaufe weniger Stunden zu verkaufen, was ihren Ruin nach sich gezogen habe, habe sich die polnische Regierung gezwungen gesehen, zu Vergeltungsmaßnahmen zu greifen. Die Zurückziehung einiger Ausweisungsverordnungen durch die deutsche Regierung sei nicht imstande gewesen, deren moralische und wirtschaftliche Folgen weit zu machen. Sollten weitere Ausweisungen erfolgen, so werde einzig und allein die deutsche Regierung die Verantwortung hierfür zu tragen haben.

## Europas Armeen \*).

Nach dem verheerenden Weltkrieg war man zu dem Erkenntnis gelangt, daß der Rückmarsch der Armeen, welcher dem Weltkrieg vorausging, eine der Ursachen seines Ausbruchs gewesen war. Die miteinander rivalisierenden Mächte beantworteten die Rüstungsvorläge mit Rüstungsvorläge, veränderten aus Europa in ein Feldlager, unter dessen Fäust die Völker stöhnten.

Aus dieser Erkenntnis heraus ist im Frühjahr 1918 Artikel 8 des Vertrages des Völkerbundes entstanden, der mit den Worten beginnt: „Die Glieder des Völkerbundes anerkennen, daß die Aufrichtigkeit der Friedensverträge eine Verringerung der nationalen Kriegsausstattungen bis zum niedrigsten, der nationalen Sicherheit entsprechenden Grade erheischt.“

Die erste Sorge der Sieger war deshalb, im Vertrag von Versailles den Besiegten (Deutschland, Österreich, Ungarn und Bulgarien) die drastische Abrüstung zu imponieren, welche die Zahl der künftigen Heere dieser Staaten von 894 135 Mann im Jahre 1913 auf 198 000 Mann im Jahre 1922 reduzierte, die deutsche Flotte auf sechs Schachtschiffe aller Typen, sechs leichte Kreuzer, von denen der neueste neunzehn Jahre alt ist, und ein paar Torpedobote verringerte, die zusammen nur minimale Kampfbedeutung besaßen, während die österreichische Flotte überhaupt zu existieren aufhörte.

Die Ur sache des Vertrages des Völkerbundes,“ sagt General Sir J. Maurice, dessen in mehrfacher Hinsicht interessante Ausführungen wir hier folgen, „erwarteten offensichtlich, daß diese drastischen Reduktionen es verhältnismäßig leicht machen würden, zum mindesten eine entsprechende Verringerung der Kriegsausstattungen der übrigen europäischen Staaten zu erzielen. Diese Erwartung hat sich als eine klägliche Falsch erwiesen.“

Der einzige wirkliche Schritt, der in dieser Zeit getan worden ist, um die Kriegsausstattungen zu verringern, besteht in der Washingtoner Konferenz, die, vom Völkerbunde ganz unabhängig, der kostspieligen Konferenz in Kriegsschiffbau der hauptsächlich Seemächte gewisse Grenzen zog. Der Völkerbund und seine Komitets haben aber, trotz ununterbrochener Diskussion dieser Frage, nicht das geringste Resultat erzielt, im Gegenteil ist seit Niederlegung des oben zitierten Artikels 8 seines Vertrages die Stärke der europäischen künftigen Heere, die 1913 3 747 179 Mann betrug, 1922 auf 4 354 965 Mann, d. h. um 607 786 Mann gestiegen, und das trotz Reduktions der besiegten Armeen um 696 135 Mann. Das bedeutet also ein Wachsen der übrigen europäischen Armeen um 1 308 921 Mann im Vergleich zum Jahre 1913.

Im Jahre 1913, als die Steuerlast, welche die Rüstungen erhebelten, allgemein als erdrückend betrachtet wurde, besaß Europa immense Reserven an Volkvermögen, welche inzwischen in einem Umfange von Tausenden von Millionen Pfund Sterling verconsumiert worden sind. Im Jahre 1922 waren verhältnismäßig wenige Staaten Europas in der Lage, ihre Verbände zu baancieren; die Mehrzahl vergrößert alljährlich ihre bereits unansehnliche Schuldenlast und erweitert damit die finanzielle Unsicherheit der Welt im großen. Diese erschreckende Zunahme der Rüstungen hat folglich jedem Einfluß des Völkerbundes, den dieser auszuüben in der Lage war, jedem finanziellen Antriebe, die äußerliche Sparfamkeit in unproduktiven Ausgaben zu üben, zum Trotz stattgefunden,“ stellt der englische General fest.

Und was ist die Ursache einer solchen Tatsachelage? Die kann füglich nicht mehr den Ambitionen autoritärer Regierungen zugeschrieben werden, die in Europa verhältnismäßig sind. Heute tragen die Verantwortung für die Rüstungen letzten Endes die Völker selbst, und es sind gerade die Völker, denen das Wissen der Rüstungen zugesprochen ist, welche die schrecklichen Steuern für sie zahlen, welche die fröhlichsten Einbrüche von der Scheder des Krieges haben.

\*) „The Armies of Europe“ by Major-General Sir J. Maurice in „The Contemporary Review“, May 1923.

## Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 226,000 poln. Mark.

Die deutsche Minderheitenfrage in Polen vor dem Deutschen Reichstag.

Der deutsch-polnische Ausweisungskonflikt.

Verharrt Amerika weiter in Weisheit?

Vor der Abstimmung der französischen Antwortnote.

## Bilanz der polnischen Landesbankdarlehenskasse.

Die Bilanz der polnischen Landesbankdarlehenskasse vom 31. Juli bezifferte den Notenumlauf auf 4472 Millionen Polnischmark und die schwebende Schuld auf 4485 Millionen, was eine Zunahme im Juli um 902 bzw. 1488 Millionen bedeutet. Infolge der Interpositionen an den Devisenbörsen ging der Bestand an ausländischen Noten im Juli um 2,9 Millionen Polnischmark zurück, doch hat der Bestand an Devisen auf Notenzinsen zugenommen, so daß der Gesamtbestand auf 63,64 Millionen Polnischmark nach der Parität gestiegen ist.

## Bulgariens Kampf gegen die Kommunisten.

Eine Protestnote der Sowjets an die bulgarische Regierung.

Sofia, 17. August. (Pat.) Das Außenministerium erhielt von der Sowjetregierung eine Note, in der gegen die angebliche Verfolgung der russischen Emigranten sowie der Wisa des sowjetrussischen roten Kreuzes durch die bulgarischen Behörden Protest erhoben wird. Die Sowjets machen die bulgarische Regierung für die Folgen verantwortlich, die die Ausweisung der Sowjetmission aus Bulgarien nach sich ziehen kann, und fordern entsprechende Genugtuung. Im Weigerungsfalle würde gegen die auf russischem Gebiet lebenden Bulgaren mit Vergeltungsmaßnahmen vorgegangen werden. Die bulgarische Regierung ist zurzeit damit beschäftigt, eine eingehende Nachprüfung der ihr zum Vorwurf gemachten Fälle auszuarbeiten.

## Der neue türkische Ministerpräsident.

Konstantinopel, 17. August. (Pat.) Der gewesene Innenminister Fevzi ist zum Vorkandidaten des Ministerpräsidenten ernannt worden, unter Vorbehalt des Amtes des Innenministers. Ismet Pascha verbleibt gleichfalls auf dem Posten des Außenministers.

Wie aus Angora berichtet wird, hat die Kommission für auswärtige Angelegenheiten der Nationalversammlung die Beratungen über den Lausanne Vertrag aufgenommen.

## Spanische Marokko-Note.

Paris, 16. August. Nach einer „Matin“-Meldung aus Madrid traf der spanische Oberkommissar für Marokko in Madrid ein. Er wird an den Beratungen des Ministerrats teilnehmen. Er soll pessimistische Eindrücke mitbringen, da Abdelkrim es ablehne, zu verhandeln, wenn die Republik nicht anerkannt werde. Abdelkrim verjage über 20 000 Gewehre zur Wiederaufnahme des Krieges. Wie das „Journal“ aus Madrid meldet, beschloß die spanische Regierung, in Marokko eine gut verteidigte Defensivlinie einzurichten, die aber einen möglichst geringen Umfang haben soll, damit ein großer Teil der Besatzungsmannschaft nach Spanien zurückkehren und so der beträchtliche Umfang der durch die marokkanische Besatzung verursachten Kosten herabgemindert werden kann.

Wie aus Washington gemeldet wird, wurden am Donnerstag die Ratifikationsurkunden über das Abkommen von der Einschränkung der Rüstungen zur See ausgetauscht. Auf diese Weise hat das Abkommen Rechtskräftigkeit erlangt.



Auch kann das Wachsen der Kriegsbudgeten nicht imperialistischen Zelen der Großmächte zugeschrieben werden, wie wohl gemeinlich die Verteidiger der Abrüstung das zu tun pflegen. Aber Großbritannien hat sich nach dem Vertrag zu Washington zu einem so niedrigen Standard seiner Flottenrüstung verhalten, wie niemals noch, seit es eine Seemacht ist, führt General Maurice weiter aus: „Englands fliehendes Heer ist 1922 um 10 000 Mann stärker als 1913, allein es hält bedeutende Kräfte in Konstantinopel, Palästina, Mesopotamien und am Niger und der Heeresveranschlag für 1923/24 sieht eine Verminderung vor, die niedriger ist als die Zahl von 1913. Das fliehende Heer von Frankreich machte 1922 736 261 Mann aus gegen 760 439 im Jahre 1913, ist also um 24 778 Mann reduziert worden, wobei die französischen Verpflichtungen in Nord- und Westafrika heute dreimal so viel Truppen beanspruchen als 1913. Italien hat mit seiner stark erweiterten Landgrenze seine Heereskräfte 1922 im Vergleich zu 1913 um 80 390 Mann vergrößert.“

Nicht die Größe der ständigen Heere der Großmächte ist gewachsen, sondern die zahlreichen neuen Staaten, welche durch die Friedensverträge ins Leben gerufen sind, haben eine Reihe neuer Armeen geschaffen, und die kleineren Staaten die ihrigen vergrößert. Die fliehenden Heere Polens und Rumäniens sind größer als das Italiens, obwohl letzteres vor dem Kriege zu den militärischen Großmächten gerechnet wurde. Die Armeen der Tschechoslowakei und Südafrikas stehen hinter den genannten an Stärke nicht weit zurück. Die Kosten des Krieges sind für die selbstständig gewordenen Staaten mit schwerer als zur Zeit, wo sie in Großstaaten aufgingen. Die Tschechoslowakei stellte der österreichischen Armee nur 73 000 Mann, jetzt zählt sie eigene Armee 160 000. Polen gab im ganzen 190 000 Mann an die drei Großmächte ab, zu denen es vor dem Kriege gehörte, während es jetzt ein stehendes Heer von 275 000 Mann unterhält. Finnland stellte Rußland 30 000 Mann und hat jetzt eine eigene Armee, die 120 000 Mann stark ist. Feldmarschall Sir Henry Wilson bezeichnete in seiner letzten Rede vor seinem Tode die Größe der Armeen der europäischen Kleinstaaten als „erschreckend“, was durchaus berechtigt ist, wenn man im Auge faßt, daß der Weltkrieg durch einen Funken, den Nord auf dem Balkan, entbrannte.

„Das Wachsen der europäischen Kriegsbudgeten ist von der Tätigkeit der kleineren Staaten abhängig, von denen sich viele noch im Zustande der politischen Organisation und Entwicklung befinden, welcher ihre gesamten Kräfte zu diesem Ende in Anspruch nimmt.“ resümiert der Autor seine Antwort auf die aufgeworfene Frage. In der Tat befreiten sich die ständigen Heere der drei europäischen Großmächte, Großbritannien, Frankreich und Italien, heute auf 1 099 047 Mann, während die Armeen der übrigen Staaten Europas 3 255 918 Mann stark sind.

General Maurice meint, daß die Heereskräfte der kleineren Staaten nicht aggressiven Absichten zugeschrieben werden können. Weder Rußland noch Polen und Rumänien könnten hoffen, Rußland zu erobern. Dennoch seien die Rüstungen in den an Rußland grenzenden Staaten, die zusammen 650 000 Mann unter den Waffen stehen, höher, als höchsten gestiegen. In diesem, wie in der Mehrzahl der Fälle, ist das Motiv das — Furcht. Das geht auch aus den 26 Antworten europäischer Staaten auf eine diesbezügliche Rundfrage einer der Rüstungskommissionen des Völkerbundes hervor, die sich über die Stärke der Armeen und die Gründe für deren Unterhaltung bei den Völkerbundesmitgliedern zu informieren wünschte.

„Eine solche Lage der Dinge — nämlich der Schutz der Randgebiete gegen mögliche nachbarliche Angriffe — muß zu einem Rüstungswettlauf führen, wie er vor dem Kriege bestand, und führt eher die Tendenz zu einer Verstärkung voraus als zu einer Verringerung der Rüstungen, denn jede Verstärkung der bewaffneten Kräfte auf einer Seite der Grenze muß — wenn nicht eine drohende Forderung in der Politik Europas eintritt — die entsprechenden Verstärkungen zum Resultat haben, eine entsprechende Verstärkung auch auf der anderen Seite der Grenze durchzuführen. Was bedeutet aber auch daß wenige Staaten (wenn überhaupt welche) Vertrauen zu den Garanten hegen, welche der Völkerbund bietet, und daß die meisten es für notwendig halten, sich Schutz aus eigener Kraft zu schaffen.“ heißt es in dem Artikel, über den wir sprechen, weiter.

Das Problem des Schutzes liegt dieser Frage (vom ständigen Wachsen der Armeen Europas) zugrunde. Und General Maurice hebt hervor, daß Engländer und Amerikaner diese von einem anderen Gesichtspunkte aus betrachten, als daß die Völker des europäischen Kontinents tun. Die Vereinigten Staaten haben heute nach dem Pacific-Vertrag weder eine japanische noch eine europäische Aggression zu befürchten. Großbritannien fühlt sich eben vor einer Invasion sicherer als es das durch Generierungen hat tun dürfen. Der größte Teil der deutschen Flotte liegt auf den Böden des Meeres und trotz Annahme der Vereinbarung, die Reduktion seiner Flotte betreffend, stehen seine Schiffsflotte im Vergleich zu den zwei nächststarken Seemächten wie 5 : 3,25, was ihm eine Uebermacht gewährt, wie sie in europäischen Gewässern seit langem nicht genossen hat. Nur in Bezug auf einen Vorposten in der Luft ist sein europäisches Territorium gewisser Gefahr ausgesetzt. Dagegen ist eine große Zahl der europäischen Kontinentalvölker in den letzten Jahren Angriffen und Invasionen ausgesetzt gewesen, die das Schutzproblem für sie zu einem so realen und dring-

lichen machen, daß sie bereit sind, jeden Zwangsdruck auf sich zu nehmen und ihre Steuern immer tiefer in die Taschen zu stecken, um ihre Armeen zu bezahlen.

## Verharrt Amerika weiter in Reserve?

London, 16. August. Eine Neuvermeldung besagt, daß aus Washington die leitenden Beamten des amerikanischen Außenministeriums nach Empfang der letzten englischen Note an Frankreich und Belgien erklärt haben sollen:

1. Die Vereinigten Staaten sehen in der neuerschaffenen europäischen Lage keine Veranlassung, aus ihrer Reserve gegenüber europäischen Fragen herauszutreten.
2. Die Vereinigten Staaten werden diese letzte englische Note ebensowenig beantworten wie die vorhergehenden, da sie der Auffassung sind, daß es sich um eine Korrespondenz zwischen Mächten handelt, an der die Union weder interessiert noch beteiligt ist.

London, 16. August. Nach telegraphischen Berichten der britischen Presse wurde die englische Note in Amerika, Italien und den neutralen Staaten mit voller Zustimmung aufgenommen. Amerika nimmt im allgemeinen den Standpunkt ein, daß der Zeitpunkt zu einer klaren Aussprache gekommen ist. In Italien erkennt man an, daß die britische Note, indem sie die Zahlungsbedingungen der französischen Schuld an Großbritannien im Verhältnisse zur Rehabilitierung Deutschlands herabsetzt, Frankreich vor die seltene Frage stellt, ob es Reparationen oder die Zerstückelung Deutschlands verlangt.

## Vor der Absendung der französischen Antwortnote.

Paris, 17. August. (A. B.). Ministerpräsident Poincaré hat sofort nach seiner Rückkehr nach Paris die Formulierung der französischen Antwort auf die englische Note aufgenommen. In den nächsten Tagen wird unter dem Vorsitz des Präsidenten Millerand eine Sitzung des französischen Kabinetts stattfinden.

Paris, 17. August. (Pat.). Die französische Regierung hat heute durch ihren Gesandten in Brüssel der belgischen Regierung den Text der französischen Antwort auf die Note der englischen Regierung mitgeteilt. Die französische Note wird im Laufe der kommenden Woche nach London gesandt werden.

## Stresemanns gute Presse in Paris.

Paris, 16. August. — Die Rede Stresemanns hat in Paris guten Eindruck gemacht; man bezeichnet sie als die Kundgebung eines wahren Staatsmannes und äußert in jeder Hinsicht die Hoffnung, daß Stresemann sich aufrichtig bemühen werde, zu einer Verständigung mit Frankreich zu gelangen. Man versichert, daß die französische Regierung ihr größtes Entgegenkommen zeigen werde, sobald Deutschland darauf verzichtet, die Reparationsfrage mit Hilfe anderer Mächte lösen zu wollen, was hier als völlig aussichtslos bezeichnet wird. Die Äußerung Stresemanns über die Fortsetzung des passiven Widerstandes hat hier nicht überrascht. Kein vernünftiger Mensch in Frankreich hat erwartet, daß Stresemann mit der Ankündigung eines bedingungslosen Verzichtes auf den passiven Widerstand vor den Reichstag treten werde. Man glaubt hier, wesentliche Unterschiede im Ton zwischen den letzten Reden Cunos und Rosenbergs, die hier keinerlei Eindruck gemacht haben, und der Rede Stresemanns feststellen zu können.

Der Berliner Korrespondent des „Echo de Paris“ hebt hervor, Stresemann habe bei Berührung der Ruhrfrage Wendungen gebraucht, die darauf schließen ließen, daß er eine Verständigung auf der Grundlage der unsichtbaren Befehung und der stoffweisen Räumung annehmen werde. Der „Matin“ empfiehlt, die Erklärungen Stresemanns über den passiven Widerstand und das internationale Schiedsgericht nicht tragisch zu nehmen, sondern die Handlungen des neuen Kabinetts abzuwarten. „Le Nouvelliste“ erklärt, Stresemann zeige sich als würdiger Nachfolger der großen Minister Deutschlands. Er habe eine bemerkenswerte Geschicklichkeit bewiesen, indem er die englische Note nicht besonders stark ausbeutete. Seine Äußerungen über den passiven Widerstand seien wesentlich von der Sprache Cunos verschieden. Stresemann spiele ein weites Feld, er warte ab. Die Möglichkeit von Verhandlungen bestehe nach seiner Rede fort.

Der sozialistische „Populaire“ äußert die Hoffnung, daß Stresemann eine Verständigung erstreben werde und daß man ihm in Paris entgegenkommen zeigen möge. Der „Figaro“ sagt, Frankreich müsse Deutschland einstweilen weder mit vorzeitigem Vertrauen, noch mit übertriebenem Mißtrauen betrachten. Es müsse bereit sein, eventuell die Evolution der neuen Reichsregierung zu erleichtern, müsse aber sein Urteil über das Kabinett Stresemann sich vorbehalten, bis man es nach seinen Handlungen beurteilen könne.

## Die Finanzlage des Deutschen Reichs.

Berlin, 17. August. (A. B.). Die tägliche Banknotenproduktion beträgt 12 Billionen Mark. Außerdem

hat die Reichsbank versichert, daß sie im Laufe einer Woche verdoppelt werden würde. Es gibt im ganzen Reich keine bedeutendere Druckerei, die nicht im Auftrage der Reichsbank Banknoten drucken würde. Gegenwärtig werden Banknoten im Betrage von 100 Millionen an Markt in Umlauf gebracht. Den Veröffentlichungen der Reichsbank zufolge beträgt der Reichsbanknotenumsatz 100 Billionen. Aus den angegebenen Zahlen geht hervor, daß er im Laufe einer Woche 350 Billionen, im Laufe von 2 bis 3 Wochen eine Trillion Mark erreichen wird.

Im Hinblick auf diesen verzweifelten Stand der Reichsfinanzen verlangt der „Vorwärts“ in einem Artikel den Rücktritt der Reichsbankdirektoren Hansen, Klein und Glasenapp.

Berlin, 17. August. (A. B.). Der neue Finanzminister Hilferding erklärte in einer Unterredung mit dem Berliner Korrespondenten der „Chicago Tribune“, daß der deutschen Industrie hohe Steuern auferlegt werden würden. Außerdem erklärte er, daß seine Hauptaufgabe die Realisation der neuen Goldanleihe sei. Das Programm des vorherigen Kabinetts werde in dem früheren Umfange durchgeführt werden.

Berlin, 17. August. (Pat.). Infolge der Einführung der vierstündigen Arbeitslöhne wurde der Kohlenpreis mit Wirkung von Montag ab von 5 auf 23 Millionen Mark die Tonne erhöht.

## Keine Einstellung der Kohlenlieferungen an Italien.

London, 16. August. Zu der deutschen Mitteilung über die Einstellung der Kohlenlieferungen auch für jene Staaten, welche an der Ruhrbesetzung nicht teilgenommen haben, bringt Reuters die Information, daß die Kohlenlieferungen an Italien trotzdem fortgesetzt werden.

## Rollendes Material für die polnischen Eisenbahnen.

Nach den bereits abgeschlossenen und auf Grund des diesjährigen Haushaltsplans noch abzuschließenden Verträgen werden in den nächsten Monaten für die polnischen Eisenbahnen von in- und ausländischen Firmen 35 neue Lokomotiven für Personen- und 210 für Güterzüge, 235 Personen- und 14045 Güter- und Kesselwagen geliefert werden. Die Lokomotiven für Personenzüge werden, wie dem Ostpreußen gemeldet wird, sämtlich in Deutschland, von den übrigen 27 ebenfalls in Deutschland, 100 in Belgien, 13 in Österreich, 25 in Amerika und 45 im Ausland gebaut, von den Personenwagen 10 in Österreich, die übrigen im Inland. Von den Kesselwagen sind 15 in Deutschland und 150 in Frankreich bestellt, von den Güterwagen 7505 zu je 30 Tonnen Lastkraft, darunter vorwiegend Kohlenwagen, in Amerika und 6375 im Inland.

Die Bestellungen im Ausland, die wegen des großen Mangels an rollendem Material vorgenommen worden sind, sollen in erster Linie für Wagen in Zukunft eingestellt werden, und es wird an dem Ausbau der bereits stehenden und der Errichtung von neuen Lokomotiven und Wagenbauwerken und Reparatur- und Montierungswerkstätten gearbeitet. Auf Grund des Regierungsprogramms für die Beschaffung von rollendem Material sind für die Zeit bis 1932 den inländischen Werken Bestellungen für 2600 Lokomotiven, 7800 Personen- und 70 400 Güterwagen erteilt.

## Kurze telegraphische Meldungen.

Einer Meldung aus Rom zufolge hat der Vertreter der Sowjetregierung Tordanzij am 14. ds. Mts. dem italienischen Ministerpräsidenten sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Einer Meldung aus Moskau zufolge hat das Sowjetrussische Zentralvolkskomitee ein Dekret erlassen, das u. a. auch allgemeine militärische Übungen für die Schuljugend einführt.

## Die evangelischen Gemeinden Petersburgs.

Anlässlich einer Korrespondenz erhält die „Rip. Njtsch.“ vom Bischof der lutherischen evangel. luth. Gemeinden Rußlands, dem Pastor der Jesusgemeinde in Petersburg J. Grönberg, eine berichtigende Zuschrift, der wir folgenden entnehmen:

Von den lutherischen Gemeinden in Petersburg ist noch keine eingegangen. Die Zahl der Gemeindeglieder hat sich freilich vermindert. Gemeinden, die früher aus mehreren Beichtkreisen bestanden, bilden jetzt nur je einen Beichtkreis. Von den 25 lutherischen Pastoren, die am Anfang des Krieges in Petersburg amtierten, haben die meisten in der Zeit der Not ihre Gemeinden verlassen und sind über die Grenze gegangen. Von den aus ihrem Bistum gebliebenen Pastoren haben v. Willigrode — St. Petri und Reinthal — St. Katharinen. Der gegenwärtige Bestand der lutherischen Gemeinden in Petersburg ist folgender: St. Annen — Pastor Malmgren, zugleich Generalsuperintendent des deutschen Petersburger Bezirks; St. Petri — Pastor Fehrmann, bedient auch die schwedische St. Katharinen- und die deutsche reformierte Gemeinde; St. Michaelis — Pastor Freilichfeldt, bedient auch die deutsche St. Katharinen- und die deutsche am frühen Goangelischen Hospital — Bischof Freilichfeldt, ist zugleich der oberste Leiter der Gesamtkirche und Erzbischof



der finnischen, lettischen und estnischen Gemeinden; Jesu-Gemeinde — Pastor Grünberg, ist zugleich Bischof der lettischen Gemeinden; St. Marien — Pastor Jürgen-John, bedient auch die estnische St. Johannis-Gemeinde; die finnische St. Marien-Gemeinde wird von auswärtigen Pastoren bedient. Die Kirchen haben ihr Eigentum verloren, ihre Einkünfte sind verstaatlicht worden, aber in den früheren deutschen Kirchenschulen wird die deutsche Unterrichts-sprache wieder eingeführt, und sie erfreuen sich einer allgemeinen Anerkennung. Die Gemeinden sind verarmt, ihr Glaubensleben und ihr Gemeindegewissen sind jedoch merklich erstarkt. Die Pastoren leben in großer Not, aber sie pflegen trotzdem nicht bloß die Gemeinden Petersburgs, sondern machen häufig schwierige Reisen, um anderwärts verlassene Gemeinden zu besuchen. Das größte Verdienst um die Pflege und Neuorganisation unseres Kirchenlebens gehört dem hochbetagten Oberhaupt unserer Kirche Bischof Freilicht, der trotz seines hohen Alters viele Städte und Kolonien bereist hat, um dort deutsche und estnische Gottesdienste zu halten. — Wir sind verlassen und ohne Hilfe in der Welt gewesen, aber Gott hat uns geholfen und es wird uns auch fernerhin helfen. Wir sind als die Sterbenden gewesen, und siehe, wir leben.

## Lokales.

203, den 18. August 1923.

**bip. Die erste Sitzung des Seniorenkongresses des Stadtrats** findet Dienstagabend statt. In dieser Sitzung werden alle dem Kongress auf der zweiten Stadtkonferenzversammlung überwiesenen Fragen zur Verhandlung gelangen. Wie wir erfahren wird die nächste Sitzung der Stadtkonferenzversammlung am Donnerstag, den 23. August, stattfinden.

**In der städtischen statistischen Abteilung** fand am 11. August die erste Sitzung der neugebildeten statistischen Delegation statt. Es wurde u. a. beschlossen, auf der Grundlage des Materials der Sektion zur Bekämpfung der Schwindelerei eine diesbezügliche Statistik ausarbeiten. Auf Antrag des Delegationsmitgliedes Dr. Staßki wurde beschlossen, im Programm der städtischen Volkshochschule und der Volkshochschule Vorlesungen aus dem Gebiete der Statistik anzuhängen.

**pap. Der Vorsitzende des Lodzer Bezirksgerichts Herr Kaminski** ist gestern von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat seine Tätigkeit bereits begonnen.

**Entlassungen aus dem Heere.** Die Heeresdienstpflichtigen des Jahrganges 1899 und 1900, die auf Grund der Entscheidung der Nachmusterungskommission im Dezember 1921 den Dienst antraten, werden am 30. September entlassen.

**Die geplante Erhöhung der Postgebühren,** die nach früheren Meldungen für den 15. August oder den 1. September d. J. in Aussicht genommen war, ist noch nicht in Kraft getreten. Es bleibt mithin einstweilen noch bei den bisherigen alten Portosätzen.

**pap. Zu den Krankenkassenwahlen.** Am 16. September werden die Wählerlisten in der Krankenkasse ausliegen. Mitglieder der Kasse, die das 21. Lebensjahr beendet haben, können an diesem Tage Einsicht in die Wählerlisten nehmen, um festzustellen, ob sie darin eingetragen sind.

**bip. Die Lohnbewegung.** Auf einer dieser Tage zwischen den Arbeitgeber und den Arbeitern stattgefundenen Konferenz wurden sich beide Parteien zwar in der Frage der Lohnerhöhung einig, konnten jedoch bezüglich der künftigen Lohnregelung zu keiner Einigung gelangen. Es wurde daher für Montag eine weitere Konferenz anberaumt. Falls auch diese Konferenz ergebnislos verlaufen sollte, treten die Arbeitgeber wieder Dienstag in den Ausstand.

**bip. Wie wir schon mitteilten,** befinden sich die Arbeiter der Rinkerschen Plätschfabrik, die eine Ausgleitung ihrer Löhne forcierten, schon seit 7 Wochen im Ausstand. Da es auf einer vor kurzem in dieser Angelegenheit stattgefundenen Konferenz wiederum zu keiner Einigung kam, hat die Firma den in der Plätschweberei beschäftigten Arbeitern gekündigt. Weber, die infolge des anhaltenden Streikes bereits in anderen Fabriken Arbeit gefunden haben, wurden von der Firma entlassen.

**pap. Die Maurer haben eine weitere 40 proz. Lohnerhöhung beantragt.**

**bip. Den Angestellten und Arbeitern des städtischen Elektrizitätswerks** wurde eine 88 prozentige Lohnerhöhung bewilligt.

**bip. Die Arbeiter im Kampfe um ihre Rechte.** Am 16. August fand eine Versammlung der Delegierten des Arbeiterverbandes „Praca“ statt, auf der die brennendsten Arbeiterfragen zur Debatte gelangten. Nachdem die einzelnen Punkte einer lebhaften Aussprache unterzogen wurden, nahmen die Versammelten eine Entschließung an, in der zur Veranstaltung von Arbeiterversammlungen in den Fabriken aufgerufen wird, um gegen die Einführung der neuen Tabelle zur Berechnung der Einkommensteuer, durch die die Arbeiterschaft geschädigt wird, Protest einzulegen. Des weiteren bringen die Versammelten ihren Unwillen gegenüber der von der Krankenkasse gegenwärtig betriebenen Politik zum Ausdruck und fordern die Beschleunigung der Krankenkassenwahlen. Bezüglich der kritischen Lage in der Industrie und der fortgesetzten Einschränkung der Arbeitszeit verlangen die Arbeiter von der Regierung, daß sie auf die Besserung der allgemeinwirtschaftlichen Verhältnisse hinarbeiten solle, die sowohl dem Staat, als der Arbeiterschaft zum Verhängnis zu werden drohen.

**bip. Ein beschlagnehmender Anruf.** Der Anruf der Opposition im Sachverband der Textilarbeiter in Polen unter dem Datum „Lodz, im August 1923“ und der Aufschrift „An alle Mitglieder des Arbeitersachverbandes der Textilindustrie in Polen“, der Vergehen, wie sie in Art. 129 des Strafgesetzbuches vorgesehen sind, aufweist, wurde vom Regierungskommissar für die Stadt Warschau mit Beschlag belegt. Gleichzeitig wurde gegen die Herausgabe und Veröffentlichung des Anrufs Schutzbefehl ein Gerichtsverfahren eingeleitet.

**bip. Die Berechnung des Teuerungszuwachses.** Wie wir erfahren erhielt der Vorsitzende der Kommission zur Prüfung der Unterhaltskosten vom statistischen Hauptamt Anweisungen wonach in der bisherigen Art und Weise der Berechnung des Teuerungszuwachses eine Veränderung eingeführt werden soll. So sollen die Durchschnittspreise für den letzten halben Monat gegenüber denjenigen des vorherigen halben Monats auf ihre Erhöhung geprüft werden, wobei nicht nur die Preise der letzten Wochen des für die Berechnung in Frage kommenden Zeitabschnittes, sondern die Preise für den ganzen halben Monat herangezogen werden müssen. Außerdem werden die Positionen für Kleidung, Bäder und Schuhwerk, laut der vom statistischen Hauptamt angewandten Norm bei der Teuerungsberechnung berücksichtigt. Bei der neu eingeführten Position kommt die gleiche Durchschnittsbildung der Preise wie sie bei allen anderen Artikeln gebraucht wird, zur Geltung. Sämtliche Kosten werden den täglichen Ausgaben zugerechnet. Für die Berechnung gilt folgende Tabelle: ein Herren-Herbstmantel auf 6 Jahr, ein Herrenanzug aus Wolstoff auf 5 Jahr, ein Arbeitsanzug auf 1 Jahr, ein Damenmantel auf 6 Jahr, ein Damenkleid aus Wolstoff auf 5 Jahr, ein Herrenkleid auf 1 Jahr, ein Herrenhemd auf 1 Monat, drei Paar Herrenschuhe auf 1 Jahr und 3 Paar Socken auf 1 Jahr. Als Beispiel für die Berechnung können die Schuhe genommen werden: Die Norm beträgt

3 Paar Herrenschuhe und damit ist die Jahresausgabe für Schuhwerk dargestellt, was das Damenschuh nicht berücksichtigt werden. Das gleiche gilt bei Hemden. Der Preis für ein Paar Schuhe stellte sich in der letzten Woche auf 1 Million Mark, die tägliche Ausgabe für Schuh wird mithin den 365.ten Teil dieses Preises ausmachen. Eine ganze Reihe von einschlägigen Handlungen wurde mit der künftigen Prüfung der Preise für die einzelnen Artikel beauftragt. Sind erst einmal die Grundpreise festgestellt so kann bei den folgenden Sitzungen der Kommission der Prozentsatz ihrer jeweiligen Erhöhung berechnet werden. Dies ist die einzige mögliche Art, eine Berechnung der Preissteigerungen bei genannten Positionen durchzuführen.

**pap. Die gestrigen Marktpreise** stellen sich folgendermaßen dar: ein Quart Butter 80.000 M., ein Liter Sahne 28.000 M., ein Liter Quark 20.000 M., ein Mandel Eier 30.000 M., 60 Pfund Rindfleisch 30.000 M., ein Kilo Zwiebeln 4.000 M., ein Kilo Kartoffeln 4.000 bis 9.000 M., eine Mandel Gurken 15.000 bis 20.000 M., ein Bündel Mörrüben 1000 M., Petersilie 500 M., ein Kilo Tomaten 30.000 M.

**bip. Der Kampf mit dem Wucher.** Gestern gelangten vor dem Friedensgericht für Wucherprozesse eine ganze Reihe von Prozessen zur Verhandlung, die vom Referat zur Bekämpfung des Wuchers angestrengt wurden. Unter anderem hatte sich der Fleischer und Viehhändler Schlama Fryd (Nowo-Jarzewski 1) zu verantworten, der angeklagt war, Fleisch zu Wucherpreisen verkauft zu haben. Das Gericht verurteilte Fryd wegen Betreibens von Wucher sowie Fälschung der Rechnungen zu fünf Monaten Gefängnis, 1 Million Mark Geldstrafe und Verlust des Handelsrechtes für die Dauer eines Jahres.

**bip. Gestern wurde vom 7. Polizeikommissariat** auf dem Grünen Ring eine Marktkontrolle vorgenommen, während der wegen Massenankaufs von Lebensmitteln zu Wuchern 22 Personen dem Referat zur Bekämpfung des Wuchers zugeführt wurden.

**pap. Die Jagd auf Rebhühner** beginnt nicht, wie wir berichteten, am 19. August. Das Regierungskommissariat für die Stadt Lodz teilt nämlich mit, daß die diesbezügliche Verordnung des Landwirtschaftsministeriums, wonach die Jagd auf Rebhühner bis auf weiteres verboten wird, weiterhin in Kraft bleibt.

**Der Bau der städtischen Volksschulen** schreitet im allgemeinen rasch vorwärts. Nur beim Bau des Schulgebäudes an der Ecke der Poludniowa und Nowo-Jargowa-Straße mußte die Arbeit wegen Mangels an Baumaterial eingestellt werden. Sollten trotz der angestrengten Bemühungen des Magistrats die Schulgebäude bis zum Beginn des Schuljahres nicht fertiggestellt werden, so wird der Magistrat bemüht sein Mittel und Wege zu finden, damit die Schulkinder nicht einer längeren Unterbrechung ausgesetzt werden.

**bip. Gegen hypnotische und spiritistische Vorzüge und Experimente.** Angesichts der immer häufiger stattfindenden öffentlichen Anstöße verschiedener Okultisten, Hypnotisierer, Spiritisten und Quacksalber wurden die Sicherheitsorgane vom Polizeikommissariat beauftragt, hypnotische und spiritistische Vorstellungen, Vorträge und Experimente strengstens zu untersagen. Die Behörden schließen sich der Ansicht des Bamberger Kriegerverbandes an, der erklärt hat, daß alle verschiedenen Doktoren und Professoren der sogenannten „Geheimwissenschaften“, insbesondere der Suggestion und des Hypnotismus, Okultismus, und vollständiger Mangel an Fachkenntnis, Mangel an wissenschaftlicher Vorbildung, Unkenntnis in der Psychologie und der Physiologie stempelt, ohne welche Wissenschaften Experimente nicht nur einen Mißbrauch, sondern geradezu eine ernsthafte Gefahr bedeuten. Dem kritischen Publikum

Unser ist oft das einzige, was ehlich dem ist in an einer Trost

## Ueber den Ozean.

Roman von Erich Ebenstein.

Nachdruck verboten.

(43. Fortsetzung.)

„Nun, könnte man die Toten — ich meine, wenn Warren wirklich stirbt, ehe wir Lowry erreichen — nicht ins Meer versenken, wie wir es mit den andern taten? Schließlich wäre es ja doch ihr Los gewesen, wenn uns die „Little Bessie“ nicht begegnet wäre... Das Boot könnte man umstürzen und treiben lassen.“

„Hm, das ginge wohl. Aber da sind noch die Burschen von der „Little Bessie“ — was soll ich diesen sagen?“

„Die Wahrheit! Sie sind doch alle Amerikaner?“

„Alle!“

„Dann werden sie doch nicht einer Deutschen helfen gegen ihre eigenen Landsleute? Uebrigens sind sie arme Teufel und ich denke nicht, daß sie sich weigern werden, reinen Mund zu halten, wenn ich jedem von ihnen zwanzig Pfund gebe? Besonders da ihr Gewissen durch dieses Schweigen in keiner Weise belastet werden kann!“

„Mick Orady sah seinen Begleiter sprachlos an.“

„Jedem zwanzig Pfund?“ wiederholte er endlich wie im Traum. „Herr, wissen Sie, daß dies bei acht Mann einhundertsechzig Pfund ausmacht?“

„Sagen Sie zweihundertzwanzig, Patron,“ lächelte Mr. Munk, „denn selbstverständlich würde ich Ihnen sechzig Pfund geben! Außerdem würde ich Sie bitten, uns

für einige Tage, bis wir uns erholt haben, bei sich in Lowry aufzunehmen, und dafür täglich fünf Pfund extra zahlen. Die einzige Bedingung wäre nur: Absolutes Schweigen gegen jedermann!“

Mick Orady schwieg lange. Sein etwas schwerfälliger Kopf konnte das, was er da gehört, nicht so rasch verarbeiten. Er mußte sich die Dinge erst zurecht legen. Es war eine Ungeseklichkeit, die man da von ihm verlangte, das war klar. Und er hatte bisher im Leben auch nicht das kleinste getan, was nicht jedermann wissen durfte. Aber es galt einem guten Zweck. Niemand erwuchs Schaden daraus als dieser Deutschen. Mick Orady hatte die Deutschen nie gemocht mit Ausnahme eines einzigen: Des Dr. Loose im Hospital zu Olridge-City.

Und was man ihm für die kleine Ungeseklichkeit — eigentlich war es ja nur eine Unterlassungsünde — bot, bedeutete in seiner Lage ein kleines Vermögen...

Er wandte sich plötzlich wieder an Munk, der stumm neben ihm auf Deck auf- und niedergeschritten war.

„Ich werde mit meinen Leuten sprechen,“ sagte er. „Wenn sie einverstanden sind, soll alles nach Ihren Wünschen geschehen, Sir.“

Sie gingen in die Kajüte zurück. Mick Orady trat zu seinen Leuten und begann leise mit ihnen zu flüstern. Munk wandte sich dem Verschlag zu, um nach Serena und dem Matrosen zu sehen.

Warren, der auf dem Bett des Patrons lag, während Serena in einem Winkel daneben auf Neke und alles Gesekleinen gebettet worden war, sah in der Tat schrecklich aus. Sein schwärzlich angelaufenes Gesicht glühte in Fieberhitze, die Augen stierten verglast zur Decke und die Lippen murmelten unverständliche Worte, während die zuckenden Hände unaufhörlich auf der Decke herumfin-

ten. Es war klar, daß er nicht mehr lange zu leben hatte.

Munk wandte sich von ihm ab und Serena zu. Sie schlief nicht, wie er vermutet hatte. Mit weit geöffneten Augen, in denen Angst und Unruhe glühten, starrte sie zu ihm auf.

„Wie geht es dir, mein Kind?“ fragte Munk. „Fühlst du dich besser?“

Statt seine Fragen zu beantworten, stieß sie mit unterdrückter Festigkeit heraus: „Warum hast du den braven Mann so schändlich belogen? Von all dem, was du ihm erzählst, ist doch kein einziges Wort wahr!“

Munk war sehr bestürzt.

„Du hast gehört...?“

„Alles! Der Verschlag besteht ja nur aus einfachen Brettern und ihr gingt gerade hinter der Wand, an der ich liege, auf und ab! O, warum hast du das getan? Diese Leute haben uns gerettet, waren gut mit uns und du lohnst es ihnen so!“

„Beruhige dich doch, Serena. Es war nötig zu unserer Sicherheit.“

„Sind wir denn bedroht? Haben wir etwas Böses getan? Warum diese Geheimniskrämerei?“ rief sie in steigender Unruhe.

„Sollte ich den Leuten auf die Nase binden, daß dein Vater ein flüchtiger Verbrecher ist, der die Staaten zwanzig Jahre durch falsche Angaben über seine Vergangenheit täuschte? Sei doch vernünftig, Serena! Du selbst warst ja einverstanden, daß wir jede Spur hinter uns verwischen, damit Baron Spanberg dich nicht auffinden könnte. Und du behauptest, seine Stimme in dem Rettungsboot erkannt zu haben...“

„Ja. Aber...“

Fortsetzung folgt.







bühnenförmig sollen noch im Laufe des Monats August in Kraft treten und auf ihrer Basis sollen dann die Postgebühren werblich gemacht werden.

**Civ. Versteigerung mit seltsamen Ausgängen.** Auf dem Gutshof Lehenhof in der Gemeinde Schaffhausen (Bayern) fand eine Versteigerung des Inventars des Gutes statt. Hunderte von Bauern waren erschienen und hatten einen großen Teil der Maschinen und Möbel bereits versteigert, als die 22jährige Tochter des Gutsherrn weinend erschien und den anwesenden Bürgermeister des Ortes fragte, ob die Kader nicht hängen machen könnten, daß ihr von den Vorfahren ererbtes Gut in dieser Weise verschleudert werde. Der Gutsherr hatte sich von seiner Frau, von der er fünf Kinder hatte, scheiden lassen in der Nacht, eine hysterische Dämmerung aus der Stadt zu befehlen und ihr eine Villa im Gebirge einzurichten. Unter den Bauern entstand ein Sturm der Entrüstung. Der Gutsherr erklärte daraufhin, er wolle seinen Kindern 20 Millionen Mark als Entschädigung zahlen. Die Bauern aber waren über dieses geringe Angebot empört, verprügelten den Gutsherrn, bis dieser erklärte, von der Aktion abzusehen. Die Bauern ließen sich ihr Geld zurückgeben und holten dann die geschiedene Frau wieder zurück.

**Was Drama ohne Schluß.** Eine französische Schriftstellerin Fräulein J. Portron hatte, wie das „B. L.“ erzählt, dem Pariser Theater des Champs Elysees ihr dreiaktiges Stück „Der Schuster und der Bankier“ eingereicht. Das Stück wurde angenommen und einstudiert. Zur Premiere kam Fräulein Portron nach Paris. Aber sie mußte etwas Seltsames erleben: Nach dem zweiten Akt war das Stück aus; das Publikum klappte lebhaft Beifall, der eiserne Vorhang senkte sich, und alles ging nach Hause. „Wo bleibt mein dritter Akt?“ schrie Fräulein Portron den Direktor an. „Welcher dritte Akt?“ fragte der Direktor erstaunt. Es stellte sich heraus, daß die Dichterin, als sie das Stück einlieferte, den dritten Akt, der besonders geheißen war, nicht mitgeschickt hatte; er lag noch zu Hause im Kasten. Der Direktor, der Schauspieler, das Publikum und die Kritik hatten gefunden, das zweiaktige Stück sei ausgezeichnet. Und Fräulein Portron ließ ihren dritten Akt im Kasten.

**Ein verhafteter „Geist.“** Aus Klausenburg wird gemeldet: Dem Detektiv Sternberg fiel eine aus mehreren Mitgliedern bestehende äußerst verdächtige Gesellschaft auf, deren Zufluchtsstätte eine verlassene Felsenwohnung in dem sogenannten „Lustschloß“ bei Klausenburg war. Sternberg schlich den mitternächtlichen Gestalten nach und verbarg sich neben dem Fenster. Durch die Fensterneigung sah er im blaßgelbem Lampenschein Männer und Frauen im Kreise sitzen; in der Mitte aber saß eine alte runzlige Zigeunerin vor einem Kessel, in dem unzählige Kröten im Dampfe des siedenden Wassers ihrem nicht alltäglichen Schicksal entgegengingen. Plötzlich kam eine weiß verhüllte Gestalt leisen Schrittes durch den Gang und stieg im Dunkel an den Detektiv. Dieser warf den „Geist“ zur Erde und merkte bald, daß er nur einen verarmten Zigeunerjungen unter den Händen hatte, auf dessen Gesicht die ganze Gesellschaft herbeileuchtete. Der „Geist“ hatte die Aufgabe, vor dem Fenster die Fragen der Anwesenden, von denen jeder 100 Lei entrichteten mußte, zu beantworten. Die beiden Zigeuner wurden der Staatsanwaltschaft übergeben.

**Redesritt.** In Newyork ereignete sich der seltene Fall, daß ein Reiter nach einem gewonnenen Rennen kurz hinter dem Ziel tot aus dem Sattel zur Erde stürzte. Der Fall betraf den Jockey Frank Hayes, der unter leichtem Gewicht mit Sweet Kief ein Handicap geritten und überlegen gewonnen hatte. Der Arzt stellte Herzschlag fest, es wurde angenommen, daß Hayes dem zu stark forcierten Training erlag. Er hatte innerhalb weniger Tage fünf Kilo Lebendgewicht zu verlieren gesucht, um die für Sweet Kief vorgeschriebenen 48 Kilo selbst in den Sattel bringen zu können, da sonst ein anderer Jockey den Ritt erhalten hätte.

**Stierkämpfe bei der Breschburger Messe.** Aus Prag wird berichtet: Wie die „Narodni listy“ melden, werden bei der internationalen Donaumesse in Breschburg als besondere Attraktion Stierkämpfe aufgeführt werden.

**Die staatsgefährliche Gitarre.** Die harmlose Gitarre hat es sich gewiß nicht träumen lassen, daß sie jemals als staatsgefährliches Instrument geachtet werden würde. Das ist heute in Rußland geschehen, wo sie als gefährliches Werkzeug zaristischer Verschwörer und Gegenrevolutionäre angesehen wird. Wie die „Jawestija“ mitteilt, sind die Gitarren als Verkleidungsinstrument der Bourgeoisie auf den Index der Bolschewisten gesetzt und werden im öffentlichen Verkehr nicht mehr geduldet. Erst kürzlich wurden einige Studenten der Universität Moskau, die sich in ihren Musikstunden mit Gitarrenspielen vergnügt hatten, vor das Untersuchungsgericht geladen. Die Gitarren wurden beschlagnahmt, während die Studenten selbst mit einem Verweis davonkamen.

**Eine Moschee in Berlin.** Die Exotisierung Berlins nimmt immer weitere Formen an. Nachdem für die Angehörigen verschiedener Länder in der Reichshauptstadt separate Gaststätten eröffnet wurden, hat die islamische Welt sogar das Bedürfnis, in Berlin eine Moschee zu errichten. Die Moschee, zu der von Angehörigen des Islams der Grundstein bereits gelegt worden ist, soll nach den Entwürfen ein ausgedehnter, viergeschoßiger Bau werden, aus dessen Mitte zwei 65 Meter hohe Minaretts in den Himmel steigen.

## Neue Schriften.

**In Reclams Universal-Bibliothek erschien:**  
Nr. 6399. Abraham a Sancta Clara, Wunderlicher Traum von einem großen Narren. Im „Narrenschiff“ behandelt Abraham a Sancta Clara nach Art der alten Narrensatire ein Häuflein der gangbarsten Torheiten. Das eigenartige Buch, bisher fast nur bekannt in der Uebersetzung von 1751, kommt hier zum erstenmal nach dem Urdruck von 1703 heraus, versehen mit einer Einleitung und kurzen Sach- und Wortklärungen.

Nr. 6396. Heinrich von Stein, Geschichtliche Szenen. Inhalt: Heinrich von Stein. — Denker und Dichter. — Aus dem Großen Kriege. — Karl Ludwig Sand. — Anmerkungen. Heinrich von Stein, als Aesthetiker und Verfasser des berühmten Werkes „Goethe und Schiller“ (Univ.-Bibliothek Nr. 3090/90a) weit bekannt, hat hier geschichtliche Szenen geschaffen, die ebenbürtig neben Goethe's „Renaissance“ stehen.

Nr. 6394/6395. Dr. Carl Volkmar Stoh, Hauspädagogik in Monologen und Ansprachen. Ein kostbares Büchlein, das viel Segen stiften kann. Oberlehrer Hartmann, der Herausgeber des Büchleins, hat die klassische Schrift des genialen Pädagogen der Vergessenheit entrissen und bietet sie erneut den deutschen Müttern und Erzieherinnen dar. Aber auch Deutschlands Lehrern hat das Buch viel zu sagen, das heute noch wie Neuland wirkt.

Nr. 6393. Theodor Körner, Cleant und Cephise. Lustspiel in einem Aufzuge. In allen Körner-Ausgaben fehlt bisher die früheste Arbeit auf dramatischem Gebiete, das aus dem siebzehnten Lebensjahre des Dichters stammende Eke-Lustspiel „Cleant und Cephise“, das erst 1893 anlässlich einer Körner-Feier im Dresdener Hoftheater seine Uraufführung erlebte, aber noch immer ungedruckt blieb. Die vorliegende erstmalige Veröffentlichung der kleinen Verkleidungskomödie macht sie nun den Theatern und Vereinsbühnen zugänglich.

## Philatelistische Ecke.

Deutschland. Als Neuheit lag vor: 40 Mark dunkelgrün mit Schmetterlingszeichnung.

Österreich. Eine neue Marke — Bild: Frau am Webstuhl — ergänzt die laufende Markenreihe: 1/2 Mark gelb.

Italien. Wahlzettelmarken mit dem Ueberdruck: „S. E. S.“ in neuer Type — mit Schattierungslinien — sowie auf neuen Werten: 10 Centesimi braun-rosa, Aufdruck: schwarz, 20 Centesimi braun-rosa, Aufdruck: blau, 25 Centesimi blau, Aufdruck: schwarz, 30 Centesimi braun, Aufdruck: blau, 50 Centesimi hell-violett, Aufdruck: schwarz.

Schweiz. In der Zeichnung des Königs Alexander erschien: 5 Franc rot, Färbung 12. Neue Aufschrift: „Kaiserin“ statt „Kaiser“.

Letland. Die erste Marke in nun auch hier geänderter Währung lag vor: 4 Centimi dunkelgrün. Das Markenbild ist das gleiche wie bisher geblieben, ebenso das Wasserzeichen (Wellenlinien).

Litauen. Die neue Litauische Währung bedingt eine neue Markenreihe. Die Bilder der neuen Reihe, die ohne Erklärung nicht verständlich sind, bedürfen einer besonderen Abhandlung. Heute melden wir die beiden ersten Werte: 25 Centai blau, 5 Litai dunkelbraun mit Wellenlinien.

## Kirchliche Nachrichten.

**Trinitatis-Kirche.** Sonntag, vormittags 10 Uhr Beichte, 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Bayer. — Mittags 12 Uhr Gottesdienst nebst hl. Abendmahl in polnischer Sprache. Pastor Habrian. — Nachmittags 2 1/2 Uhr Kindergottesdienst. — Nachmittags 6 Uhr Gottesdienst auf dem alten evangelischen Friedhofe. Pastor Habrian. — Mittwoch, abends 7 Uhr Bibelstunde. Pastor Habrian. — In der Armenhaus-Kapelle, Ostelstraße 12. Sonntag, vormittags 10 Uhr Lesegottesdienst. — Jungfrauen-Beim, Konstantinstraße 40. Sonntag, nachmittags 4 Uhr Versammlung der Jungfrauen. — Kantorat, (Rubardt), Alexander-Str. 85. Donnerstag, abends 7 Uhr Bibelstunde. — Kantorat, (Walsh), Jawahra-Str. 35. Donnerstag, abends 7 Uhr Bibelstunde. Pastor Habrian.

**Ev. luth. Diakonissenanstalt.** Pulnocha Str. 42. 12. Sonntag, nach Trinitatis: vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Cand. theol. Endwig.

**St. Johannis-Kirche.** Sonntag, vormittags 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. Pastor Viktor Gros. — Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst. Pastor Viktor Gros. — Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde. Pastor Viktor Gros. — Stadtmissions-faal. Sonntag, abends 7 Uhr Jungfrauenverein. Pastor Viktor Gros. — Sonnabend, 8 Uhr abends Vortrag und Gebetsgemeinschaft. Pastor Viktor Gros. — Jungfrauenverein. Sonntag, 7 Uhr abends Vortrag. Pastor Viktor Gros. — Dienstag, 1/2 Uhr abends Bibelstunde. Pastor Viktor Gros. — St. Kathari-Kirche. Sonntag, vormittags 10 Uhr Lesegottesdienst.

**Evangelische Brüdergemeine, Podg. Panja-Str. Nr. 58.** Sonntag, den 19. August, vormittags 9 Uhr Kindergottesdienst. — Nachmittags 3 Uhr Predigt. — Abends 1/2 Uhr männlicher Jugendbund. — Mittwoch, nachmittags 3 Uhr Frauenbund. — Donnerstag, abends 1/2 Uhr weiblicher Jugendbund. — Sonntag, abends 1/2 Uhr männlicher Jugendbund. — Bibelabend. — Versammlung in Kapellane, Sw. Panja 6. Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr Predigt. (P. Schmidt). — Versammlung in Konstantinow. Sonntag, abends 6 Uhr.

**Baptisten-Kirche.** Am 27. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger O. Krause. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger O. Krause. — Im Anschluss: Jugendverein. — Montag, abends 1/2 Uhr

**Gebetsversammlung.** — Donnerstag, abends 1/2 Uhr Bibelstunde. — Baptisten-Kirche, Jawahra-Str. 43. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger R. Jordan. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. — Im Anschluss: Jugendverein. — Dienstag, abends 1/2 Uhr Gebetsversammlung. — Freitag, abends 1/2 Uhr Bibelstunde. — Baptist. der Baptisten. Polnisch, Jawahra-Str. 60. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. — Nachmittags 4 Uhr Gebetsgottesdienst. Prediger R. Jordan. — Im Anschluss: Jugendverein. — Mittwoch, abends 7 Uhr Bibelstunde.

## Handel und Volkswirtschaft

**Wip für Devisenbanken und -konzessionäre.** Im Sinne des letzten Dekrets des Finanzministeriums müssen Devisenbanken sowie -konzessionäre, ihre Konzessionen auf Grund deren sie zum Devisenhandel berechtigt sind, vom Delegierten des Finanzministeriums bis zum 28. d. M. erneuern lassen. Falls die angeführten Konzessionen bis zu diesem Termin nicht erneuert werden sollten, wird den Banken bzw. Devisenkonzessionären das Devisenhandelsrecht entzogen.

**Baldige Einführung des Danziger Goldens.** Die neueste Verschlechterung der deutschen Mark hat in Danzig die stürmische Forderung nach der sofortigen Einführung der neuen Danziger Währung, des Danziger Goldens, hervorgerufen. Als Verrechnungsgrundlage wird der Danziger Gulden wahrscheinlich schon in den nächsten Wochen eingeführt werden. Wie die Zeitung „Danziger Börsen-Kurier“ mitteilt, werden verschiedene wirtschaftliche Verbände von sofort ihre Rechnungen in Danziger Gulden ausstellen. Die Buchdrucker haben beschlossen, den Danziger Gulden ihren Rechnungen zugrunde zu legen. Der Danziger Gulden wird 1/100 Pfund Sterling gleichkommen.

**Einführung des metrischen Systems in Sowjetrußland.** Wie aus Moskau berichtet wird, hat das Kommissariat für innere Angelegenheiten eine Verordnung erlassen, auf Grund der vom Jahre 1924 an alle staatlichen und privaten Handelsunternehmen verpflichtet sind, ihre Bücher im metrischen System zu führen. Die Verordnung hat vorläufig auf den Kleinhandel keinen Bezug.

## Warschauer Börse.

Warschau, 17. August.

Millionówka —  
Fähr. d. Bodenkreditges. Ebl. —  
Goldanleihe —

Valuten. 246000-242000  
Dollars —  
Pfund Sterling —  
Kanadische Dollars —  
Tschechische Kronen —  
Deutsche Mark —

## Schecks.

Belgien 11000  
Berlin 008  
Danzig 008  
Holland 98900  
London 1195000 1150000  
New-York 246000-242000  
Paris 13400 12800  
Riga —  
Prag 7200  
Schweiz 44100  
Wien 348  
Italien 10500  
Rumänische Lei —

Zürich, 17. August, (Pat.) Anfangsnoteierungen: Berlin 0.00130, Holland 216.75, New-York 550.75, London 2517, Paris 30.65, Mailand 23.65, Prag 16.17, Budapest 0.03 1/2, Belgrad 5.80, Sofia 4.20, Bukarest 2.00, Warschau 0.0024, Wien 0.0077, Oesterr. Kr. 0.0078.

## Aktien.

(Notiert in Tausenden.)

Diskontobank 850, Handel- und Industriebank 214, Poln. Handelsbank 230, Westbank —, Landw. Verelr 85 100, Warsch. Industriebank —, Handelsbank 1150 1075, Warschauer Kreditbank 240 230, Kreditbank —, Lemberger Industriebank 90-75 875, Arbeitergenossenschaftsbank 400, Kleinpolnische Bank 1025, Lomb. Landwirtschaftskreditbank 40 35 55, Genossenschaftsbank —, Privat Handelsbank 130, Lomb. Industriebank 90 75 875, Opatowwerke 1250-1200, Spiess 180-170, Wildt 170-165 175, Czerek 1225 1150, Gostawice 510-460 450, Zuckerzugesellschaft 6800 9500-7100, Lasy 95 90, Kohlenzuges. 950 730 940, Lillpop 190-170-175, Norbina 400 300 375, Ortwein 150-180 185, Rohm und Ziellowski 255-260 255, Borman und Senwede —, Starachowice 930-810 835, Ursula 2 Em. 800, Lokomotivengesellschaft 140 116-125, Zyrdow 30000 29000 30000, Borkowski 125-105, Schiffahrtsgesellschaft 28, Leder und Gerbereien 67, Omalow 225 220, Kabel 200-195, Haberbusch 650-560, Kluwe 2025-190-190, Poln. Naphtha-Industrie 626-590 635, Lenartowice 44 41, Marynia 725, Kijewski 580 625-610, Pils 80-70 85, Chodorow 1300-1190, „Orestowice“ 3500-4300, Michalow 590 570 580, Firlej 165, Holzges. 48-45-46, Cegielski 155-137.5 139, Modrzew 1450-1325-1350, Ostrowier Werke 1700 1500-1600 — 5 Em. 1435 1380 1400, Rudzki 600-515 550, Trzebinta 290, Pociak 160-145 160, Zieleniewski 1350-1800, Zawiercie 40000 5000 39000, Belpol —, Jankowscy 37-33, Polba 37-35 36, West Gas. für Handel 40 47.5, Poln. Elektriz. Gesell. 175 160, „Sita i Swiatlo“ 560 450-500, Spiritus 1300, Naphtha 130 115, Nobel 310-230 280, Pustelnik 240, Cerata —, Hurt —, Strem. —, Elektrizität —, Radocha —, Unja —, Landw. Syndikat in Warschau 900-1800-1700.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: i. V. Verlagsdirektor Dr. E. v. Behrens. Druck und Verlag: „Libertas“, Verlagsgeellschaft m. b. H.



# Radogoszczewer



# Turn-Verein.

Sonntag, d. 19. August d. J., im Vereinsgarten Zgierzka 101

Sonntag, d. 19. August d. J., im Vereinsgarten Zgierzka 101

## Großes Fahnenweih- und 44 jähr. Stiftungs-Fest.

Programm: Um 7 Uhr früh: Versammlung im Vereinsgarten; um 7 1/2 Uhr: Begrüßung der erschienenen Gäste; um 8 Uhr: Ausmarsch mit Musik und Fahnen nach den Gotteshäusern; nach den Gottesdiensten: Rückmarsch nach dem Vereinsgarten; dortselbst: Festrede, Prolog und Entgegennahme der Gratulationen; darauf: gemeinsames Mittagessen; Schauturnen u. Turnspiele; zum Schluß: Tanz. Die Musik wird von dem bewährten Orchester des Musikvereins „Stella“ unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Reinhold Lölz geliefert. — Die befreundeten Vereine und Gönner werden höflich gebeten, sich an dieser Festlichkeit mit ihren werten Mitgliedern und Vereinsfahnen recht zahlreich zu beteiligen. — Bei ungünstiger Witterung finden, außer den Gottesdiensten, die Festlichkeiten nicht im Vereinsgarten, sondern im Saale des 1. Juges der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr, Konstantiner Straße Nr. 4, statt.

Es wird gebeten, nicht, wie in den Einladungen angegeben, sich am Sammelpunkt um 8 Uhr, sondern schon um 7 Uhr früh zum nachherigen Ausmarsch einzufinden zu wollen.

2417

**Sommer-Theater „Scala“**  
im Garten Cegielniana 16  
bei ungünstigem Wetter im Winter-Theater  
Cegielniana 18.

Der einzige tägliche Zer-  
streuungsort. Vortreffliches  
Programm Nr. 8 unter  
Mitwirkung Erstklassiger  
Kräfte.



**Gelenkshof.**  
Heute, Sonnabend, den 18. August  
**Konzert**  
Beginn um 5 Uhr nachmittags.  
Konzerttag: Donnerstags, Sonn-  
abends, Sonntags und an Feiertagen.  
Tennisplätze stundenweise  
zu vermieten.

An Konzerttagen verkehren die Straßenbahnwagen bis 11 Uhr abends.

**Zirkus u. Menagerie**  
„Medrano“  
Dombrowski-Platz.

Heute zwei große Vorstellungen. Unter anderem:  
außerordentliche Sensation: Fieberwende-  
Attraktion des unvergleichlichen Kunst- und  
Satanelli, ausführt in einer 4 Stagen hohe  
noch nichtgesehenen hölzernen Rutsche. Außer-  
dem die volle Truppe: Tiger, Löwen, Bäre,  
Pferde, Akrobaten, Clou, Jongliere usw. Beginn  
um 8.30 Uhr abends.

### Kunstmöbelfabrik Hanja

Danzig

**Herrenzimmer**  
**Speisezimmer**  
**Schlafzimmer**

Bureaumöbel \* Klubgarnituren

Telephon 1895 \* Telephon 5712

### Spezialfabrik für elegante Möbel

Eigene Werkstätten für Bildhauer-, Drechsler- und Polsterarbeiten

Ausstellungsräume Danzig, Brellgasse 53.

2440

### In stetig aufsteigender Linie

bewegt sich

die Leserschaft unserer Zeitung!

Unser Leserkreis umfaßt nicht nur die 2 000 000 Deutschen aller  
Stände und Berufe in Polen, sondern die „Freie Presse“  
wird auch von maßgebenden Industriellen und Kauf-  
leuten im Ausland gehalten. Dadurch schafft unsere Zeitung  
als weitverbreitetes Organ ihren Inserenten stets gute Erfolge!

**Benzin für Autos, Motoröl,**  
**Zylinderöl und Transformatorenöl**  
in kleinen und in großen Mengen!  
ab Lager liefert

**Teichmann & Mauch**  
Petrikauer Strasse 240. 2285

Für ein solides, seit 15 Jahren beste-  
hendes industrielles Unternehmen wird, zwecks  
dessen Vergrößerung, ein

### Teilhaber

routinierter Kaufmann, mit Kapital, entspre-  
chend ca. 20.000 Dollars, gesucht. Schrift-  
liche Off. unter „B. W.“ an die Geschäfts-  
stelle des Bl. zu adressieren.

2391

Zur Leitung einer Weberei in Wien wird ein  
selbständiger

### Webermeister

in der Kleiderstoffbranche (Kenntnis der deutschen  
Sprache erforderlich) zu guten Bedingungen auf-  
genommen. Anfragen an die Geschäftsst. d. Bl.  
unter „M. D.“ zu richten.

2407

### Zwirn- und Weißmeister

gesucht. 2437 Ewangelicka 10.

### Korrespondent in

in ungeklärter Stellung sucht sich ab sofort zu ver-  
ändern. Off. d. Bl. unter „F. S.“ an die Geschäftsst.  
d. Bl.

2412

### Erfahrene

### Kinderwärterin

für Säugling wird gesucht. Gdanskstr. 48. 2425

### Junge Mädchen

die durch Erlernen der Säuglingspflege sich einen  
Lebensberuf schaffen wollen, können eintreten in  
die Säuglingsklinik Bydgoszcz (Bromberg), Plac  
Kościelicki 3. 2450

### Dienstmädchen

wird ab 15. August unter guten Bedingungen auf-  
genommen. Zu erfragen beim Portier, Pusta 1. 2411

### Kost und Logis

für zwei Schüler des Deutschen Gymnasiums in  
gutem deutschen Hause ab 1. September d. J.  
sucht Zuschriften unter „F. S.“ an die Ge-  
schäftsstelle des Bl. erbitten.

2458

### Die Verwaltung der

Andrzejower freiwilligen Feuerwehr  
veranstaltet am Sonntag, d.  
19. d. M., um 2 Uhr nachm.  
im Walde des Herrn Bornstein  
(1. Minuten u. d. Bahnst.) ein  
**Großes fest mit Tanz**  
zu dem ein vorzügl. Blasorchester  
die nötige Musik liefern wird.  
Für ein reichl. Büfett ist gesorgt.  
Bei ungünstiger Witterung findet das fest am folgen-  
den Sonntag statt.

2464

### Spargelder

verzinsen wir

bei täglicher Kündigung mit 12%  
4wöchentl. 20%  
längerer Kündigung nach Vereinbarung.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen,  
A. G.

Polska. Alie Kollinska 45/47.

2287

### Kirchen-Gesang-Verein

**Cantate**  
Morgen Sonntag, den  
19. August, veranstaltet der  
Verein ein

### Ausflug

für seine Mitglieder und  
Angehörigen nach Grün-  
berg zu Herrn Kapellmeister  
Lutolf. Abfahrt 6 Uhr  
morg. v. Fabrykshof.  
Zweite Abf. 8 Uhr mo g.

### Dr. Roschaner

Gute Geschlechts-  
und Harnleiden.  
Behandlung mit künftl.  
Höhenstrahlung. 1681

Dzielnia - Straße 9

Empf. v. 8-10 u. 4-6.

### Dr. Z. Rakowski

Spezialarzt für Ohren-,  
Nasen- Hals- und Lungen-  
krankheiten. 2244

Pomorska (Srednia) Nr. 10.

Empf. von 12-2, 5-7.

### Dr. med. 2304

Edmund Eckerl

Haus, Garten u. Gesch.-Kr.  
precht. v. 12-3 u. v. 7-9,  
Damen 4-5 Uhr nachm.

Kilinski-Straße 137

aus 3. Haus v. d. Alwina

Dr. med.

### Tüchtiger Stuhlmacher

der in mechanischen Arbeit  
sehr gut bewandert ist,  
sucht per sofort oder spä-  
teren Eintritt. Off. an die  
Geschäftsst. des Bl. unter  
Tüchtiger Stuhlmacher.

2467

### 3. u. 4. Grades Fräulein

mit Gymnasialbildung,  
der deutschen u. polnischen  
Sprache in Wort u. Schrift  
mächtig sucht Stellung als  
Gefährtin, Erziehlerin  
u. w. Off. Offerten unter  
„F. S.“ an die Geschäfts-  
stelle des Bl. 2471

### Sommerprossen,

Sommerbrand, gelbe Kleide,  
verfertigt unter Garantie

### „Axela“

Gren 1/2, Dole 15.000 Mt.,  
1/2, Dole 30.000 Mt., Axela  
Seite 1 Stück 10.000 Mt.,  
zu haben in Lódz in fol-  
genden Progen:  
Dietel, ul. Piotrowska 157  
J. Lipinski, „50  
St. Majewski, „124  
St. Romanowski, „254  
H. Rehtmann, „207  
M. Rzewski, Wdziejka 2  
J. Sikorski, Kollinska 6

### Kaufe

Perlanten, Gold, Silber,  
alte Zahne u. Garbenoben.  
Zahle die besten Preise.  
Mittels, Konstantiner 7  
erste Diinne, 1. Stad.

### Achtung!

Eine Wohnung bestehend  
aus 1 Zimmer und Küche  
unweit der Gellanialt in  
Kau-G. zu vermieten.  
Auskunft bei Sanders, Al-  
linskigo 116. 2469

### Verkäuferin

mit guten Zeugnissen sucht  
Stellung. Offerten unter  
„F. S.“ an die Geschäftsst.  
dieses Blattes. 2468

### Monteur

zugereist, für Centralhei-  
zung, Sanierung Kessel-  
verbindung, Lüftungsa-  
gen sucht Beschäftigung  
Karola 7. B. 4. 2459

### Sängling

Schwester

sofort gesucht. Erfahren  
Cyme-man, Cegi-  
elniana 50, front 1. St.

### Anschriften

aus der

### Schreibmaschine

fämilicher Dokumenten wie  
Korrespondenz in deutscher  
und polnischer Sprache  
Gdanskstr. 31, B. 20. 2463